

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 26

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOEXISTENZ IST, WENN MAN SIEGESSICHER IST

Satelliten plaudern aus der Schule über den Imperialismus

Zwei Satellitenkommentare erhellten in den letzten Wochen, wie Moskaus Linie der Koexistenz aufzufassen ist.

Der bulgarische Ministerpräsident Anton Jugov sagte am 3. Juli in Varna: «Der Imperialismus (hat sich) als solcher nicht verändert. Auch seine soziale Struktur hat sich ebenso wenig wie sein aggressiver Charakter verändert. Verändert haben sich die Bedingungen und neue, mächtige Faktoren sind in Erscheinung getreten, die den Kriegslustigen die Hände immer mehr binden... Wer das übersieht, versteht die jetzige internationale Lage schlecht...» Die ungarische Zeitung «Nepszava» ihrerseits schrieb am 29. Juni: «Haben wir uns vielleicht überzeugen lassen, dass der Imperialismus heute nicht mehr der alte ist...? Nein! Weder die imperialistischen Politiker und ihre Hintermänner, noch die Zauberkünste der bürgerlichen Nationalökonomie... können das wahre Gesicht des Imperialismus verschleiern.»

«Wenn (wir) trotzdem die friedliche Koexistenz auf (unsere) Fahnen geschrieben haben, dann... deshalb, weil der Imperialismus als lebender Toter auf der Erde wandelt... Das Hinsiechen des Imperialismus ist notwendig und unvermeidbar...» «(Solange er lebt) wird er von sich aus niemals automatisch... auf seine kriegerischen Absichten verzichten... Der Tiger wird niemals aus eigenem Antrieb im Käfig spazieren... er muss in den Käfig hineingetrieben werden...»

OSTPRESSE: WESTEN HAT KONGO-GREUEL ERFUNDEN

Zweck: Wiedereinführung des Kolonialismus durch Belgien

Nach der ostdeutschen Presse sind die Wirren im Kongo grossenteils eine Erfindung der westlichen Presse.

«Neues Deutschland», Ostberlin, schrieb am 10. Juli: «Im Bemühen, einen Vorwand für den Versuch zu finden, die Kolonialherrschaft wiederzuerrichten, erdichtete die gesamte Westpresse am Wochenende gross aufgemachte Meldungen über angebliche Greuelataten gegen die europäische Bevölkerung im Kongo...»

(Die Sowjetunion hat unterdessen ihre neue, grossräumige Politik des direkten Angriffs [siehe S. 1] durch eine «Garantie» an den Kongo bestätigt.)

NEU: DER TU-124 FÜR KURZE STARTPISTE

Der sowjetische Flugzeugbauer A. N. Tupolew hat ein Düsenpassagierflugzeug konstruiert, das für Start und Landung auf kleinen Flugplätzen geeignet ist. Die TU-124 ist für 44 Passagiere berechnet und soll eine höhere Fluggeschwindigkeit als die TU-104 haben, gleichzeitig aber eine geringe Landungsgeschwindigkeit. Das neue Flugzeug wurde laut «Neues Leben», Moskau, bereits in Serie genommen.

LUFTLANDE-STUNTS ZUR FÖRDERUNG DER ERNTE

Pioniere bekämpfen die Unlust zur Arbeit bei der CSR-Jugend

Um der schleppenden Rekrutierung für den Landdienst Auftrieb zu geben, ersann ein tschechischer Funktionär einen Publicity-Trick, der jedem Reklameagenten in Hollywood Ehre machen würde.

Die Zeitung «Uj Szó» berichtete (8. Juli), dass die Mitglieder der Brigaden des Verbandes für die Zusammenarbeit mit der Armee per Flugzeug in die Westslowakei geführt, wo sie mit Fallschirmen abspringen und dann den Bauern bei der Einbringung der Ernte helfen.

BULGAREN HÖREN LIEBER MUSIK AUS DEM WESTEN

Jugend beklatscht das Fehlen «positiver» östlicher Werke

Bulgariens Jugend gibt der westlichen vor der bulgarischen und sowjetischen Unterhaltungsmusik den Vorzug, gab die KP-Zeitung in Burgas, «Tschernomorski Front», in einer Konzertbesprechung zu. Es sei «befremdlich» gewesen, dass das Konzert des Orchesters Atanas Mantscheff, «Preisträger am ersten Republikanischen Festival», in Burgas «fast keine bulgarische und überhaupt keine russische Unterhaltungsmusik» gebracht habe.

«Während des Konzertes fühlten man keinen schöpferischen Pulsenschlag des neuen Lebens und nicht jene Lebensfreude, die für die sowjetische und kommunistische Gesellschaft charakteristisch ist.»

Aber das Blatt gab zu: «Das Unterhaltungskonzert... verlief mit befriedigendem Erfolg. Das Publikum applaudierte jedenfalls mit Begeisterung... Es ist bekannt, dass das Programm... auf Grund vor allem der Wünsche der Jugend zusammengestellt wurde...»

Österreich ist begeistert, lesen die Russen

Sowjetpresse und Radio reden über Chruschtschows Besuch als ob Österreich daran wäre, Volksdemokratie zu werden

Chruschtschow hat mit seinem Besuch in Österreich einen durchschlagenden Erfolg erzielt, wenigstens in den begeisterten Berichten der Sowjetpresse.

«Wie viele Tausende von neuen Freunden lässt doch Nikita S. Chruschtschow in Österreich zurück», schrieb das Parteiblatt «Prawda» am 8. Juli.

«Viele westliche Vertreter fragen sich heute, warum Chruschtschow so grossen Erfolg in Österreich hatte. Es ist deshalb, weil die Sowjetunion die österreichische Neutralität achtet und bereit ist, sie in jeder Weise zu unterstützen», erklärte die Zeitung.

Zu diesem Thema sagte Chruschtschow selber in einer Rede in Klagenfurt: «Viele Österreicher sagen mir: Wir sind neutral, wozu sollen wir uns in die grosse Politik einmischen? Das ist kein richtiger Standpunkt. Auch wenn man neutral ist, muss man für den Frieden kämpfen... Denn wenn zum

DDR-WERBUNG FLATTIERT NAIVEN SKANDINAVIERN

Vorwand: Ostsee-Solidarität
Zeit: Im Hochsommer 1960

Die DDR verstärkt die Werbung in den skandinavischen Ländern.

Ende Mai fand in Kopenhagen eine ostdeutsche Buchausstellung statt, wobei, wie die Zeitschrift der DDR «Buchhandel» am 25. Juni schrieb, «sich eine Vielzahl von Gesprächen entwickelte, in deren Verlauf die Betreuer der Ausstellung... mit manchen Vorurteilen aufräumen konnten...»

700 der wertvollsten Bücher wurden nachher der königlich-dänischen Bibliothek als Geschenk überreicht.

Anfangs Juli fand die schon lange angekündigte «Ostseewoche» statt, an der die DDR aus Skandinavien linksstehende Gewerkschafter, Parlamentarier und Intellektuelle empfing.

Selbst diesen bereits anfälligen Gästen zeigten sich die DDR-Funktionäre nicht offen. Der Erste Sekretär des Bezirk Rostock, Mewis, wurde bei seinen Vorträgen nur als «Herr Mewis» angekündigt.

Als der schwedische Sozialist Skoglund, Stadtrat in Arboga, in einem Gespräch erwähnte, «ein nationaler Kompromiss könnte in Deutschland die Gefahren für den Frieden beseitigen», zitierte ihn die «Leipziger Volkszeitung» am 8. Juli unter dem Titel: «Viele Schweden unterstützen DDR-Politik.»

Beispiel die Amerikaner in der allernächsten Nachbarschaft Österreichs Raketen abschießen, wäre die österreichische Neutralität verletzt... Darum muss auch ein neutrales Land für die Politik des Friedens eintreten.»

(Die österreichische Regierung betonte später in einer Erklärung, sie behalte sich das alleinige Recht vor, festzustellen, wann Österreichs Neutralität verletzt werde.)

Radio Moskau meldete: «In vielen Städten der Sowjetunion läuft der neue Dokumentarfilm „Chruschtschow in Wien“... Den Kameraleuten ist es gelungen, unvergessliche Szenen festzuhalten.»

Und in einem anderen Bericht des Senders: «Villach: Die Bevölkerung begrüßte den hohen Gast stürmisch und voller Begeisterung... Auf seinem Weg nach Klagenfurt standen Tausende von Menschen an der Strasse und bereiteten dem Oberhaupt der sowjetischen Regierung stürmische Huldigungen... In Klagenfurt stieg Chruschtschow aus und begab sich mitten in die begeisterte Menschenmenge, die ihm stürmische Ovationen bereitete.»

Der Reporter des Gewerkschaftsblattes «Trud» berichtete laut Radio Moskau «über eine Kolonne von westdeutschen Automobilen, die Chruschtschow am Eingang zur Stadt Salzburg erwartete: Vertreter der westdeutschen Bevölkerung kamen, um ihre Grüsse und ihren Dank persönlich zu überbringen. Bonn ist mit seinen Plänen, den Österreichbesuch zu stören, durchgefallen.»

Im Zeichen der «Koexistenz» forderte Chruschtschow einen Ausbau des Touristenaustausches. «Wir... hoffen, dass auch unsere Touristen in verstärktem Masse diese Landschaft geniessen können...»

Das Regierungsorgan «Iswestija» schrieb: «Die österreichisch-sowjetischen Beziehungen sind eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Österreich war von der amerikanischen Politik irregeführt... Die Wahrheit hat nun die Herzen der Österreicher geöffnet.»

Der Komponist Chatschaturjan kündigte über Radio Moskau an, dass er nächstes Jahr wieder nach Österreich zu reisen hoffe: «Ein reger Kulturaustausch nützt der Freundschaft zwischen unseren Ländern.»

Unser Memorandum

Die Zeitschrift «Sowjetischer Deputatov Trudjaschtschichsja», zentrales Informationsblatt für die Abgeordneten der Ortssoviets der UdSSR, berichtete ihren Lesern in Nr. 5 darüber, «was heute in Tibet wirklich geschieht». «Die bourgeois Presse veröffentlicht immer noch verschiedene Märchen über Tibet... Imperialistische Kreise versuchen ein entstelltes Bild von der inneren Lage in Tibet zu zeichnen, geben vor, es werde durch „nackte Gewalt“ regiert», heißt es in der Einleitung. Der Artikel gibt dann folgende Darstellung der jüngsten Geschichte Tibets: «1951 schloss die Zentralregierung (Rotchina) mit der örtlichen tibetischen Regierung einen Vertrag über Massnahmen für die friedliche Befreiung Tibets. Der Vertrag sah die schrittweise Einführung demokratischer Reformen vor. Gleichzeitig wurde das rückständige Leibeigentums-System vorübergehend beibehalten... Die zentrale Volksregierung ... versuchte die Reformen mit friedlichen Mitteln durchzuführen... Die reaktionäre feudale Oberschicht weigerte sich jedoch, diesen vernünftigen Weg zu beschreiten... Inzwischen wurden in Tibet Massnahmen ergriffen, um die Lage der Volksmassen zu erleichtern. Die Bauern erhielten Darlehen und Saatgut... Um den Handel mit Tibet zu erleichtern, baute die Zentralregierung... die längsten Autostrassen... Ein wichtiger Punkt... war 1956 die Schaffung eines Vorbereitenden Komitees für die Errichtung der Tibetischen Autonomen Provinz.» Ueber den Volksaufstand von 1959 schreibt der Artikel: «Im Widerstand gegen die Politik der zentralen Volksregierung mit allen Mitteln griff die reaktionäre Oberschicht Tibets zum Aeußersten... und in einer Verschwörung mit den ausländischen Imperialisten löste sie am 10. März eine bewaffnete Meuterei aus... Während die volksfeindliche Meuterei unterdrückt wurde, ordnete der Staatsrat (Rotchina) die Auflösung der tibetischen Lokalregie-

rung an. Ihre Funktionen wurden dem Vorbereitenden Ausschuss... übertragen... Gleichzeitig errichteten in Tibet stationierte Einheiten der Volksbefreiungsarmee Chinas in den meisten Gebieten eine militärische Kontrolle, wozu militärische Kontrollkomitees errichtet wurden... Ihnen gehören auch Vertreter der patriotisch gesinnten Bevölkerung an... (Ihre) Aufgabe... ist es, die Leute vor den Verschwörungen der Meuterer und ihrer Agenten zu bewahren und administrative Organe zu errichten... Welches sind die wichtigsten demokratischen Umwandlungen, die von der zentralen Volksregierung Chinas und dem Vorbereitenden Komitee in Tibet durchgeführt werden? Zuerst wur-

den alle Formen der persönlichen Abhängigkeit der Werktaatigen von Grundbesitzern und höheren Priestern abgeschafft... Um die Organisation aller Bauern und Hirten für schrittweise Einführung der demokratischen Reformen und die Errichtung einer volksdemokratischen Regierung in Tibet zu erzielen, wurden Ujezd-(Regions-), Raion- (Bezirks-) und Volost-(Orts-) Bauernverbände gebildet. In den Viehzuchtgebieten heissen sie Hirtenverbände... Die Bauernverbände sind auf dem Grundsatz des demokratischen Zentralismus aufgebaut, d. h. die Minderheit unterwirft sich der Mehrheit, die unteren Verbände unterwerfen sich den oberen, und die Einzelmitglieder gehorchen den Beschlüssen ihrer Organisationen... Die Bauernverbände haben umfassende Rechte für die Organisation des Unterrichts und der Produktion, für die Wahrung der öffentlichen Ordnung und für die erzieherische Arbeit bei Frauen und jungen Leuten... Bis die demokratische Umwandlung abgeschlossen ist, nehmen die Volost- und Raion-Bauernverbände praktisch den Platz von örtlichen Regierungsorganen ein... Dasselbe geschieht in den wenigen Städten Tibets, wo Massenorganisationen der Werktaatigen errichtet werden... Die Werktaatigen unterstützen willig die Massnahmen der zentralen Volksregierung Chinas und des Vorbereitenden Komitees... Das ist die Garantie für die glückliche Zukunft Tibets.»

Curriculum der Woche

SERGEI MICHAILOWITSCH
KUDRJAWTSEW

Neuer sowjetischer Botschafter in Kuba; begann seine sichtbare Karriere als Spionagespezialist auf dem nordamerikanischen Kontinent. Zirka 50 Jahre alt. Längere Diplomatenlaufbahn. 1942 in Kanada im Personal des Militärattachés. Wird intern für Fauxpas gerügt, weil (während Krieg) bei öffentlichem Vortrag anlässlich des Tages der Roten Armee undiplomatische Bemerkungen macht. War einer der Chefs im Spionagering, der 1945 von Chiffre-Offizier Guseenko an die kanadische Regierung ausgeliefert wird; dies führte zur Verhaftung von Alan Nunn May, Klaus Fuchs, Ehepaar Rosenberg. 1945 nach Moskau zurück. Taucht 1952 in der Sowjetbotschaft Wien auf; 1953 dem 4. Departement (CSR und Polen), Außenministerium Moskau; 1954 Berliner Aussenministerkonferenz als Experte; wieder nach Moskau; 1957 kurz Westdeutschland als Berater mit Ministerrang bei der Sowjetbotschaft; im selben Jahr nach Moskau zurück (September). Juni 1960 Botschafter in Kuba.

kurz

Das Reisebüro Orbis, Polen, bietet zehn Tage Schweiz in der Nachsaison an. Preis: 11 500 Zloty. Durchschnittslohn nach polnischer Statistik: 1625 Zloty, minus 20 Prozent Steuern («Zycie Warszawy», 1. Juli).

Die Tschechoslowakei wirbt unter den Auslandschechen. An der 2. Landes-Spartakiade wurden Delegationen aus den USA (600 Personen), Kanada (100), aus Brasilien, Argentinien, Australien besonders feierlich empfangen («Rude Pravo», 18. Juni). Jugoslawien ist in Afrika aktiv: Delegationen in Somaliland, Ghana, zur Unabhängigkeit des Kongos, Mali-Föderation; Besuch des sudanesischen Ministerpräsidenten Ibrahim Abud in Belgrad zur Erweiterung der seit 1955 steigenden Handelsbeziehungen.

In Marokko weilt eine zahlenmäßig starke Delegation der tschechischen staatlichen Exportgesellschaft; sie prüft die Ausweitung des Warenaustausches (Radio Prag, 5. Juli).

«Neues Deutschland» zitierte am 28. Juni einen Kommentar des Londoner «Economist» über die DDR und ihren wirtschaftlichen Fortschritt. Dieser beruhe «nicht nur auf dem Glauben an die Überlegenheit der kommunistischen Zusammenarbeit...»

In massgeblichen Aussenhandelskreisen Oesterreichs und der Schweiz wachsen Befürchtungen um den Verlust wichtiger... Märkte und um Diskriminierung einheimischer Produkte mit Inkrafttreten der EWG, schreibt die «Deutsche Finanzwirtschaft», Ostberlin, Nr. 11/1960.

BRIEFE

Geld und Geist

... man sollte sich doch allmählich klar werden, dass auch die kommunistischen Länder mit ihrem straffen Wirtschaftssystem in absehbarer Zeit in der Lage sein werden, ihren Untertanen materiell dasselbe zu bieten, wie wir es im Westen gewohnt sind. (Ueber) eines sollte man sich also schnellstens klar werden, nämlich dass Geld kein Heilmittel gegen marxistisch-leninistischen Krebs darstellt.

G. JUNG, BASEL

Weit über den Rahmen Ihrer Publikation

Es ist wohl (ihr) Untertitel, der Sie veranlasst, sich regelmässig mit Kolonialproblemen zu befassen. Ich halte das für unrichtig, denn es handelt sich um so komplexe Probleme, dass sie alle auf mindestens zwei Seiten betrachtet werden müssten; ein kleines, nicht auf diese Fragen spezialisiertes Blatt kann ihnen nicht gerecht werden... So ist mir auch Ihre Publikation des Berichtes von F. E. Jones (über Südafrika) nicht verständlich... ein offensichtlich einseitiges... Dokument, (worin die) behördlichen Massnahmen a priori der Kritik unterzogen werden... Auch bei uns gibt es bei Kollusions- oder Fluchtverdacht Untersuchungshaft. Ich beschönige damit gar nichts, was in Südafrika vorgeht, aber... (ich) würde eine wirklich objektive Darstellung begrüssen — sie ginge allerdings weit über den Rahmen Ihrer Publikation... Der verheerenden Reiseliteratur gibt es wahrlich genug. Dies als aufbauende Kritik gemeint; ginge ich nicht mit Ihren Tendenzen einig, hätte ich mir nicht die Mühe genommen, Ihnen zu schreiben.

ROLAND ZIEGLER, OBERWIL BL